

"Die glückliche Familie"

Szenen mit Variationen zum Thema Glück

Wie in vielen von Andersens Geschichten hat vermutlich auch hier die Erzählfkraft der Natur die Phantasie beflügelt. Die behutsame Nacherzählung nimmt den natürlichen Ton des Originals aus dem 19. Jahrhundert auf. Andersens Sprache war sehr vom mündlichen Erzählen im szenischen Spiel mit Figuren und einfachen Dingen geprägt. Das lässt auch den heutigen Vorlesern oder Erzählerinnen poetische Freiheiten beim Umschreiben und Ausmalen der Szenerie. Und schenkt Offenheit, die Geschichte zum Ausgangspunkt von neuen Wendungen zu nutzen.

Kleine Verse, die bei dieser Erzählfassung als sprachspielerische Elemente eingefügt sind, regen die sinnliche, sprachliche und gestalterische Wahrnehmung und Eigenaktivität der Kinder an und geben Gelegenheit, die zarten Stimmungsbilder phantasievoll und kreativ mit verschiedenen künstlerischen Mitteln zu entfalten. Eine Verknüpfung der Geschichte mit weiteren Spiel- und Gestaltungsformen wie etwa eine Umsetzung der Geschichte als Tischtheater mit selbstgemachten Schneckenfiguren ist ebenfalls gut möglich.

Und im Verlauf der Geschichte lässt sich mit den Kindern auch fragen:

Wie verändert sich das Geschehen, wenn sich der Schneckenjunge vielleicht ganz anders entscheidet und nicht mit einer Schneckenfrau das gewohnte Leben fortsetzen möchte?

Was bedeutet Glück? Und könnte das Glück der Familie auch ganz anders aussehen?

Hier ergeben sich viele Varianten zum Weiterspielen und Umerzählen....

Vorschlag für eine erzählte Hinführung zum Märchentext

Wenn ein Märchendichter Märchen schreibt, dann braucht er dazu Augen und Ohren, Phantasie und Träume, Tage und Nächte, helle und dunkle Stunden. Vor allem aber ist es wichtig, dass ein Märchendichter die Menschen, Tiere und Pflanzen kennen lernt. Nicht nur die großen und prächtigen. Gerade die ganz kleinen und geheimnisvollen, die stillen und langsamen sind für Märchendichter interessant. Wenn er davon welche trifft, dann schaut er genau hin. Und dann lauscht er. Und dann fängt er an zu erzählen.

So war es vor rund 200 Jahren auch bei dem Märchendichter Hans Christian Andersen. Der konnte sich schon als Kind gut aus mit den Menschen, den Tieren und den Pflanzen. Auch wusste er, dass Märchen überall wohnen: Vielleicht unter einem Blatt. Oder in einem Baum. Oder zwischen den Erbsen im Gemüsebeet. Nach einigen Jahren hatte Hans Christian Andersen bereits eine große Zahl solcher Märchen gefunden. Zunächst auf den Wegen und Wiesen vor seiner Haustür und bald auch anderswo. Und weil Märchen niemals für einen Menschen allein gedacht sind, erzählte er sie immer wieder anderen Menschen weiter. Und andere Menschen erzählten sie wieder weiter. Und manche erzählen sie heute anders. Du kannst am Ende selbst ausprobieren, wie mit deinen Ideen etwas Neues daraus werden kann.

Frei Nacherzählung von "Eine glückliche Familie" mit neu dazu erdachten Spielversen

Du weißt vielleicht nicht, wie ein Klettenblatt aussieht. Dann stelle dir einfach ein riesengroßes Blatt vor. Wer es sich vor den Bauch hält, könnte es bequem als Schürze benutzen. Und bei Regen mag es wie ein Schirm über dem Kopf vor der Nässe schützen. Ja, so groß ist ein Klettenblatt! Und noch größer ist natürlich ein Klettenblätterwald. Da ist es

gar nicht so schlimm, dass die Schnecken gern ein bisschen an den riesigen Blättern knabbern.

Der Klettenblätterwald ist groß genug, um vielen Schneckenfamilien Wohnung und Nahrung zu geben. Vornehme Herrschaften haben einen solchen Wald früher sogar extra für die Schnecken angepflanzt. Sie mochten die Schnecken gern - genauer gesagt: Sie mochten gern Schnecken essen. Im Herrenhaus gleich hinterm Klettenwald galt es als fein, Schneckenfrikassee in silbernen Schüsseln zu servieren.

Aber das ist nun lange vorbei. In dem alten Herrenhaus wohnt niemand mehr und auch in dem Klettenblätterwald ist es sehr still und leer geworden. Nur ein uraltes Schneckenpaar, das niemals im Leben den Wald verlassen hat, ist hier noch zuhause. Und weil die beiden kinderlos geblieben sind, kümmern sie sich um einen kleinen Schneckenjungen, der keine Eltern mehr hat. Der wird von den Alten umsorgt, als wäre es ihr eigener Sohn. Obwohl der Junge klein und zart ist und kaum mehr wachsen mag, spürt die Schneckenmutter jedes Mal, wenn sie sein zierliches Schneckenhaus streichelt, dass er doch langsam ein bisschen größer und kräftiger wird. Und das spürt der Schneckenvater auch.

Die drei können zufrieden sein mit ihrem Leben dort im Klettenblätterwald.

"Wie gut, dass wir unsere Häuser haben und dass der Kleine auch seins hat", meint die Schneckenmutter, wenn draußen die Regentropfen aufs Blätterdach trommeln. "Denkt euch, sogar der ganze Klettenwald wurde einst von den feinen Leuten des Herrenhauses allein unersetwegen gesät! Riesengroß soll er sein. Wer weiß, ob wir jemals den Waldrand erreichen, um zu erfahren, was draußen ist."

*Der Regen trommerommelt aufs Klettenblätterdach:.....
Die Schnecken hocken drunter und lauschen ganz wach:.....
Sie trommeln mit im Schneckentempo:.....
Ja, wenn Schnecken trommeln, dann klingt das so:.....*

Ja, in der Welt des Klettenblätterwaldes kennen sich die Schnecken aus. Und der Schneckenvater hat keine Eile, an den Rand des Waldes zu gelangen. Überhaupt mag er es gar nicht, wenn seine Frau in Gedanken so schnell mal hier- und mal dorthin wandert. Soll doch der Kleine lernen, alles in Ruhe zu bedenken und ganz langsam mehr und mehr von der Welt zu erforschen.

*Der Weg vor mir ist weit,
was soll's, ich hab ja Zeit.
Von Eile halt ich gar nicht viel,
komm irgendwann bestimmt ans Ziel:
langsam, langsam, langsam*

Eines allerdings wünschen sich die beiden Alten nun doch recht bald herbei: Es wird Zeit, eine passende Frau für den Jungen zu finden. Das aber ist in dem großen Wald, wo lange keine anderen Schnecken mehr gesehen worden sind, eine schwierige Aufgabe.

"Wir können die Ameisen fragen", schlägt der Schneckenvater vor. "Die laufen hin und her, als ob sie Geschäfte hätten. Vielleicht wissen die eine Frau für unseren kleinen Schneck". Die Ameisen helfen gern. "Wir wüßten die allerschönste", verkünden sie nach gründlicher Beratung. "Eine Königin! Die hat nicht nur ein Haus wie ihr es bei euch tragt. Die hat sogar ein Ameisenschloss mit siebenhundert Gängen!"

Die Schneckenmutter aber ist mit diesem Vorschlag gar nicht einverstanden: "Soll denn mein Sohn in einem Ameisenhügel wohnen? Da frage ich doch lieber die Mücken. Die fliegen weit umher bei Regen und Sonnenschein; die kennen den Klettenwald von innen und außen."

"Wir haben eine Frau für ihn", melden die Mücken nach einem großen Rundflug. "Hundert Menschenschritte von hier sitzt auf einem Stachelbeerbusch eine kleine Schnecke mit Haus; sie ist ganz einsam und alt genug, sich zu verheiraten."

"Dann lass sie nur kommen", meinen die Schneckeneltern. "Unser Junge hat einen Klettenwald, und sie hat nur einen Busch".

Da machen sich die Mücken erneut auf, um der kleinen Schneckenfrau die gute Nachricht zu überbringen. Acht Tage lang braucht sie für den Weg vom Stachelbeerbusch zum Klettenwald.

"Daran sieht man, dass sie von rechter Art ist", meint der Schneckenvater und ist sehr zufrieden.

Ja, glücklich und zufrieden sind der Schneckenjunge aus dem Klettenwald und die kleine Frau vom Stachelbeerbusch auch. Behutsam entdecken die beiden, wie gut sie zueinander passen. Und sie üben Geduld dabei. Denn zuviel Eile können Schnecken nicht vertragen. Dann aber wird Hochzeit gefeiert: Sechs Johannismwürmchen leuchten, so gut sie können und die Schneckenmutter hält eine herrliche Rede.

Ruhig geht es zu bei diesem Fest. Doch aus allen Winkeln des Waldes sind Gäste gekommen, um sich still mit der Schneckenfamilie zu freuen.

Am Ende wünschen die Alten eine gute Nacht und ziehen sich müde in ihre Häuschen zurück. Von nun an soll den Kindern und den Kindern der Kinder dieser Wald gehören. Und sie sollen glücklich werden unter dem großen Blätterdach mit der Trommelmusik bei Regen und mit dem hellen Farbenspiel bei Sonnenschein. Denn der Wald, den die vornehmen Herrschaften einst für die Schnecken gepflanzt haben, wird Jahr für Jahr größer und schöner. Und auch die junge Schneckenfamilie wird größer und größer mit jedem Jahr. Das Herrenhaus aber ist längst leer. Niemand sucht mehr nach Schnecken, um sie als Frikassee in silbernen Schüsseln zu servieren. Und das ist gut so.

"Was sind wir doch für eine glückliche Familie", seufzt die junge Schneckenmutter manches Mal. Dann schaut der junge Schneckenvater seinen Kindern nach, wie sie Zentimeter für Zentimeter den großen Wald erkunden. Und er denkt: "Ja, eine glückliche Familie. Das sind wir ganz gewiss."

*Fallen dicke Regentropfen auf das Klettenblättermantel,
dann klingen bunte Töne in der Schneckenwelt: (Regenmusik)*

*Fallen helle Sonnenstrahlen auf das Klettenblättermantel,
dann leuchten bunte Farben in der Schneckenwelt: (Sonnenmusik)*

*Sinkt die sanfte Abendstunde auf das Klettenblättermantel,
dann wird es still und dunkel in der Schneckenwelt*